

Junker übernommen, verunkrautet, verarmt, versauert. Aber dank der Arbeiterklasse war es uns möglich, uns schnell zu entwickeln, und zwar so schnell, wie das der „goldene Westen“ nicht erwartet hatte. Bereits im Jahre 1955 wurde ich für gute Leistungen in der Viehzucht und im Ackerbau als Meisterbauer ausgezeichnet.

Nach dem 33. Plenum stellte ich mir die Frage: Wirst du deiner Partei noch gerecht? Stehst du zur Arbeiterklasse? In mir reifte der Gedanke, eine Genossenschaft zu gründen. Partei und Regierung haben uns geholfen. So stand das Problem vor mir, und ich sagte mir darauf: Ich muß der Partei und der Regierung auch einen Dienst erweisen. Dazu bin ich als Meisterbauer verpflichtet! Ich trat darauf in eine wirtschaftsschwache LPG ein, die nach Meinung des Genossen Fred Oelßner hätte aufgelöst werden sollen. Daß diese Theorie falsch ist, das will ich ganz kurz an der Genossenschaft, der ich beitrug, beweisen.

Unsere LPG hat eine landwirtschaftliche Nutzfläche von 609 Hektar. Die Anfangsschwierigkeiten waren groß. Die LPG war aus einem örtlichen Landwirtschaftsbetrieb von über 150 Hektar gebildet worden. Nach der IV. LPG-Konferenz traten die Großbauern des Dorfes dieser LPG bei. Daß hier der Klassenkampf verstärkt gegen die sozialistische Arbeitsorganisation, gegen das Normensystem und gegen die innere Betriebsordnung geführt wurde, das könnt ihr euch denken. Wir haben es aber doch geschafft. Im letzten Jahr haben wir die „Wurst am Stengel“ auf 25 Hektar angebaut; im nächsten Jahre sollen es 45 Hektar werden. Den Zuckerrübenanbau wollen wir bis zum nächsten Jahr verdoppeln. Wir haben in diesem Jahr 80 Kühe. Im nächsten Jahr werden wir 100 und noch mehr haben. In diesem Jahr haben wir 10 Bullenmastverträge abgeschlossen. Wir werden aber im III. Quartal nochmals 10 Verträge abschließen. Unser Ziel war, in diesem Jahr 50 Prozent Tbc-freies Vieh zu bekommen. Dieses Ziel haben wir erreicht. Wir kommen bis zum Jahresschluß auf 70 bis 75 Prozent, einschließlich des Jungviehs.

Um unsere Viehbestände weiter auszubauen, werden wir im nächsten Jahr zwei Rinderoffenställe bauen. Unser Schweinebestand beträgt augenblicklich 300 Stück. Wir wollen ihn steigern, um schon im nächsten Jahr auf über 400 Schweine zu kommen. Dazu werden wir einen Schweinemaststall bauen, wie wir ihn in Markkleeberg gesehen haben.